

Händler ziehen positive Bilanz nach A46-Eröffnung WP 14.12.19

Unternehmer spüren nach Freigabe des neuen Teilstücks zwar teilweise Rückgänge, blicken aber optimistisch in die Zukunft

Bestwig. Mit gemischten Gefühlen haben die Bestwiger Unternehmer dem Weiterbau der A46 entgegengesehen. Es ist zwar noch zu früh, um zuverlässige Auswirkungen auf die Geschäftssituation zu erkennen zu können: Dennoch hat die Werbegemeinschaft Bestwig rund einen Monat nach Eröffnung des neuen Teilstücks eine kleine Umfrage gestartet. Deutlich weniger Autos fahren durch Bestwig. Doch ist das auch gleichzusetzen mit weniger Kunden?

Die Elektro-Fachhändler

Geschäftlich hat Mirko Gockel vom Elektrofachhandels EFH keinen Nachteil bemerkt. Die Stammkundschaft wohnt direkt im Ort oder der nahen Umgebung. „Uns suchen die Kunden gezielt auf, nicht weil sie gerade vorbeikommen. Da sind jetzt etwas kürzere Fahrtzeiten sogar eher von Vorteil.“ Der hohe Verkehr könnte unter Umständen vorher auch einige Kunden verschreckt haben, vermutet der Geschäftsführer, will die Situation aber noch genauer beobachten. Kaum anders sieht es im Fachmarkt Elektro-Maschinen Hegener aus. „Für mein Geschäft sehe ich tatsächlich auch nur Positives“, freut sich Geschäftsführerin Si-

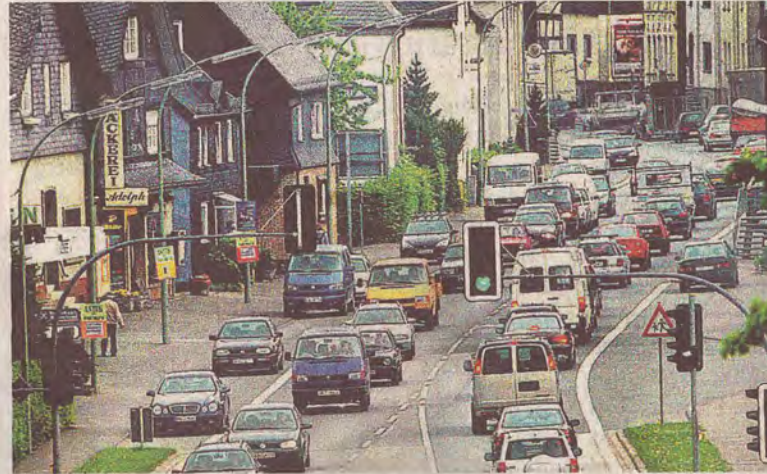
mone Hegener. Typische Mitnahmeartikel gibt es auch dort nicht. Kunden, die in den vergangenen Jahren die Ortsdurchfahrt gemieden haben, würden nun wieder den Weg ins Geschäft finden.

Das Möbelhaus

Auch das Möbelhaus MMB lebt weniger von Spontankäufen. „Die Kunden freuen sich eher, wenn sie am Freitagnachmittag gut durch Bestwig und zu uns kommen,“ erzählt Geschäftsführerin Derya Eroglu. Der Möbelmarkt hat immer schon reichweitenstarke Werbeaktionen gestartet und damit gute Erfahrungen gemacht. Darum gibt es zurzeit keine Pläne, mit anderen Maßnahmen als bisher neue Kunden zu locken.

Der Edeka-Markt

Doch selbst Jochen Gerlach, Besitzer der Edeka-Marktes sieht Vorteile. „Bewohner der Randbezirke Velmede und Nuttlar, die sonst vielleicht nach Meschede oder Olsberg gefahren wären, können uns nun ohne Stau erreichen.“ Dass manche Kunden nun auf dem Weg über das neue Autobahnteilstück nicht mehr den Weg zu ihm finden, hat er allerdings auch schon bemerkt.



Stau in Velmede und Bestwig: Gehört der nach Öffnung der A 46 künftig der Vergangenheit an?

FOTO: ARCHIV

Die Bäckerei

Die Bäckerei Adolph in Velmede hat sogar gleich in den ersten zwei Wochen nach Eröffnung einen spürbaren Umsatzrückgang erlebt. „Das haben wir aber bereits wieder aufgeholt“, ist sich Betreiber Peter Junker sicher und hofft auf neue Kunden, die im nun ruhigeren Ort wieder ihren Weg zu ihm finden würden.

Der Gasthof

Auch außerhalb des Doppelortes merken die Geschäfte, dass sich der Verkehr „gefühl“ halbiert hat. „Die

ersten Wochenenden im Januar und Februar werden entscheiden, ob sich die Entwicklung positiv oder negativ bemerkbar macht“, ist Ernst Hester überzeugt. In seinem Gasthof am Nuttlarer Dümel machen nicht selten Wintersportler auf der Rückreise aus den Skigebieten Halt. Wie sehr sich das bemerkbar macht, will er aber erst abwarten. „Die meisten Gäste kommen nicht spontan, sondern reservieren vorher.“

Die Tankstelle

Beispielsweise Tankstellen ist es

kaum möglich, durch gezielte Maßnahmen zusätzlich Kundschaft anzuziehen. Dennoch blickt auch Michael Biedermann, Betreiber der Agravis-Tankstelle in Borghausen, hoffnungsvoll in die Zukunft. „Wir haben Kunden aus dem gesamten Raum Bestwig bis nach Brilon. Die fahren dahin, wo der Sprit am günstigsten ist. Viele haben Kundenkarten, die kommen auch weiterhin. Vom Durchreiseverkehr haben wir weniger profitiert.“ Ob sich das Ausbleiben der Niederländer überhaupt bemerkbar macht, werde der Jahresanfang zeigen.

Der Raumausstatter

Raumausstatter Thomas Hilgenhaus aus Nuttlar erwartet für sein Geschäft hinsichtlich der A46 nur positive Veränderung der geschäftlichen Situation. Er ist schneller beim Kunden, und der Kunde bei ihm. Hinsichtlich der Verkehrssituation sieht er allerdings ein anderes Problem auf sich zukommen: Die neue Ampel am nur wenige Meter entfernten Bahnübergang. „Die hätten wir in den letzten zehn Jahren gebraucht, da war die Straße so voll, dass es Rückstau gab. Jetzt, da der Verkehr fließt, wird mit Ampeln wieder neuer Stau verursacht.“